

YVES SAINT LAURENT  
**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



**MODEWAGENER**

DREIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)

HERBSTFESTSPIELE BADEN-BADEN

**GLUCK: ORFEO ED EURIDICE**  
Cecilia Bartoli – Mélissa Petit

24.11.2024

**LA GRANDE  
GARE**

Baden-  
Württemberg  
Stiftung  
WIR STIFTEN ZUKUNFT

Grande, o Numi, è il dono vostro!  
Lo conosco e grata [grato] io sono!  
Ma il dolor che unite al dono,  
è insoffribile per me!

Götter, groß ist euer Geschenk!  
Ich erkenne es und bin dankbar!  
Aber der Schmerz, der damit  
verbunden ist,  
ist unerträglich für mich!

Aus dem Opern-Libretto  
„Orfeo ed Euridice“



Orpheus und Eurydike, Skulptur von  
Camillo Pacetti (1758–1826)

## Orfeo ed Euridice

### Oper in sieben Szenen

**Musik** Christoph Willibald Gluck (1714–1787)

**Dichtung** Ranieri de' Calzabigi (1714–1795)

**Uraufführung dieser Fassung** Le Feste d'Apollo – Atto d'Orfeo, Parma, Teatrino di Corte, 24. August 1769. Die Schlussvariante mit der Wiederholung des Eingangschors geht auf die Inszenierung der Salzburger Festspiele 2023 zurück.

**Cecilia Bartoli** Orfeo

**Mélissa Petit** Euridice/Amore

**Gianluca Capuano** Dirigent

**Il Canto di Orfeo**

**Les Musiciens du Prince – Monaco**

Konzertante Aufführung mit deutschen und englischen Übertiteln

**Einführung** 15.40 und 16.10 Uhr

Referent: Dariusz Szymanski

**Beginn** 17 Uhr

**Ende** ca. 18.30 Uhr

**Keine Pause**

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

### Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit Wissenswertem zur Veranstaltung ist jederzeit für Sie abrufbar bei [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de) auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter [www.festspielhaus.de/programmhefte](http://www.festspielhaus.de/programmhefte).



### Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: [www.festspielhaus.de/newsletter](http://www.festspielhaus.de/newsletter)



23. NOVEMBER 2024 – 27. APRIL 2025

**YOSHITOMO NARA**



MUSEUM FRIEDER BURDA  
BADEN-BADEN

Shape new horizons.



KUM O ROLF BENZ

#### HANDLUNG

### Orfeo ed Euridice Was die Oper erzählt

Am Grabmal der Eurydike in mythischer Vorzeit: Orpheus beweint mit Nymphen und Hirten den Verlust der Geliebten. Wieder allein beschwört er die Götter, sie ihm zurückzugeben. Andernfalls will er in den Hades hinabsteigen, um sie den Toten zu entreißen. Jupiter zeigt sich beeindruckt und übermittelt durch den Liebesgott Amor die Bedingung: Orpheus soll mit seinem Gesang die Furien der Unterwelt besänftigen und Eurydike ins Leben zurückführen – allerdings ohne sich dabei nach ihr umzublicken und ihr seine übermenschliche Mission zu erklären. Das Unglaubliche gelingt: Die schaurigen Wächter am Ufer des Flusses Kokytos (nicht nur in Dantes „Göttlicher Komödie“ der Tiefpunkt der Hölle) weichen der Macht der Sangeskunst und geben die Geliebte frei. Umschwirrt von seligen Geistern führt Orpheus sie an der Hand durch das Elysium. Doch in einer Grotte kurz vor der Rückkehr ins irdische Leben erfasst Eurydike Panik: Orpheus hat sich ihr auf der Flucht nicht ein einziges Mal zugewandt – er liebt sie nicht mehr! Am Helden nagt nun erstmals der Zweifel, ob seine Mission tatsächlich gelingen kann. Und so dreht er sich schließlich doch noch zu Eurydike um. Sie stirbt. Der Tod hat gesiegt – und nur im Tod wird Orpheus seiner Liebsten wieder nahe sein.

Selke Harten-Strehk

#### FREUNDESKREIS

### Wer kommt da hereingeflattert?

Für den Freundeskreis gehen verbotene Türen auf



Proben sind heilig: Wenn Dirigent, Solisten und Orchester zusammenfinden und das Werk für den Konzertabend Gestalt annimmt, sind Ruhe und Konzentration angesagt. Da bleiben die Türen für die Öffentlichkeit zu. Nicht so für den Freundeskreis des Festspielhauses: Wer jetzt einsteigt, kann schon am 10. Dezember einen der vielen Vorteile der Mitgliedschaft genießen und die Probe zur Operette „Die Fledermaus“ beobachten. Dirigent Marc Minkowski ist ein wahrer Operettenzauberer: Sie schauen ihm in die Karten! Über diesen und andere exklusive Vorteile einer steuerlich absetzbaren Mitgliedschaft im Freundeskreis Festspielhaus Baden-Baden e.V. informieren wir Sie gerne telefonisch, per E-Mail oder im persönlichen Gespräch an unserem Freundeskreis-Counter im Foyer. Von „Sommerfest“ bis „Vorkaufrecht“: Sie werden erstaunt sein!

Freundeskreis Festspielhaus Baden-Baden  
Bettina Schütt, +49 (0) 72 21/30 13-278  
freundeskreis@festspielhaus.de

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS



Kultur verbindet –  
Sparkasse

Weil's um mehr  
als Geld geht.

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)



Sparkasse  
Baden-Baden  
Gaggau

## Glucks „Orfeo“ für den Hof in Parma

Wenn Cecilia Bartoli den inneren Antrieb ihres Singens beschreibt, darf einem die berühmte Partie des Orfeo in den Sinn kommen: Denn das Motto der Künstlerin, „cantare ed incantare“, Singen und Verzaubern, ist genau das, womit Christoph Willibald Glucks Opernfigur beim gewagten Besuch in der Unterwelt den Tod überwindet – im Libretto aus dem 18. Jahrhundert mit Schützenhilfe des gerührten Liebesgottes Amor erfolgreich, in der heute zu hörenden Fassung nur um ein Haar...

Die Verzauberung der Zuhörer im Hades und im Parkett geschieht für den römischen Gesangsstar aber nicht durch Kunstfertigkeit allein, sondern durch ein wahrhaftiges „zum Klingen bringen“ der Worte, das bewegende „Servieren“ im Klang der Stimme („porgere il suono“). So, wie man es vermutlich schon von Bartolis legendärem Vorbild, der mit nur 40 Jahren gestorbenen spanischen Mezzosopranistin Conchita Supervia hören konnte, als sie den Orpheus im Jahr 1914 am Gran Teatre del Liceu in Barcelona sang. Oder zuvor von Pauline Viardot, der gefeierten Interpretin des Orpheus in der Gluck-Bearbeitung von Hector Berlioz, die in Baden-Baden Jahre ihres Lebens verbrachte.

Heute Abend kommt Glucks zweite Fassung der Oper „Orfeo ed Euridice“ aufs Podium. Entstanden ist sie 1768/69 als Festoper für die politisch erwünschte Heirat von Erzherzogin Maria Amalia von Österreich mit Ferdinand von Bourbon-Parma am opernästhetisch französisch-reformerisch geprägten Hof von Parma. Zu diesem Anlass verzichtete Gluck auf die Konvention der Akteinteilung, wie sie noch bei der Uraufführung 1762 im Wiener Burgtheater zumindest äußerlich gegolten hatte. Jetzt reihen sich die Szenen filmschnittartig aneinander, anderthalb Jahrhunderte vor Beginn der Kinokunst. Soli, Chor und Ballett verschmelzen zu einem traum- oder alpträumhaften Strom der Bilder.

Ansonsten reagiert die italienischsprachige Zweitfassung ganz zeittypisch auf Gegebenheiten am Hoftheater in Parma. So waren für die fürstliche Hochzeit Kürzungen notwendig und es standen weniger (Blas-)Instrumente zur Verfügung. Das verschafft den Solo-Partien noch mehr Präsenz, kostet aber ein paar Farben und Effekte im Orchester. Vor allem musste oder durfte Gluck für die Titelpartie des Orfeo von einem Altkastraten (Wien: Gaetano Guadagni) auf einen Soprankastraten wechseln (Parma: Giuseppe Millico).



Dem Leben zugewandt: Christoph Willibald Gluck mit seiner Ehefrau Maria Anna, einer selbstbewussten Wiener Kaufmannstochter mit Verbindungen in beste Kreise. Gemälde der österreichischen Künstlerin Barbara Krafft (1764–1825).

Der Komponist ersann vieles in der transponierten Höhe neu und verschaffte dem kunstvollen „Superhelden“ einige leuchtend hohe Töne. Die berühmte Klage-Arie „Che farò senza Euridice“ liegt in der Parma-Fassung eine Terz höher, statt in C-Dur nun in Es-Dur. Das Publikum, das in Wien noch die typischen vokalen Kapriolen des Gesangsstars vermisst hatte, reagierte nun enthusiastischer. In den Jahren seit der Uraufführung des „Orfeo“ 1762 in Wien war der Durchbruch der „Reformoper“ international gelungen.

Reformoper? Gluck hatte das konventionelle Handwerk eines Opernkomponisten in Italien vervollkommnet. Dann war er voller Wissenshunger und Neugier durch Europa gezogen (Paris, London, Hamburg, Dresden, Prag) und landete in Wien. Dort gelang ihm eine Symbiose der italienischen Opera seria (für Hof und Adel bestimmte musikalische Tragödien) mit der französischen Opéra comique (dem unterhaltsamen, bürgerlichen Vorstadttheater): die Azione teatrale „Orfeo ed Euridice“. Zusammen mit den nachfolgenden Opern „Alceste“ (1767), „Paride ed Elena“ (1770) und der bei diesen Herbstfestspielen gegebenen „Iphigénie en Tauride“ (1779) trug er zu einer Opernreform bei, die sogar noch einen Richard Wagner prägte.

Vorbei die Prinzipien der Barockoper, die heroisch-tragische Konflikte durch typenhaft-pathetische Worte mit den verschiedenen Affekten (Wut, Leidenschaft, Rache, Liebe etc.) in ein strenges Formkonzept gossen. Denn auch in den Augen (und Ohren) von Glucks aus Paris nach Wien gewechseltem Textdichter Raniero de' Calzabigi blieb dabei das wahrhaftige Gefühl auf der Strecke. In der Donaumetropole heckt er mit dem Hoftheaterintendanten Graf Giacomo Durazzo einen neuen theatralischen Weg für die Oper aus. Der geschätzte Kollege Gluck erhält 1761 von dem Wiener Ballettmeister Gasparo Angiolini den Auftrag, für das Handlungsballett „Don Juan, ou Le Festin de pierre“ die Musik zu komponieren. In der Ballettmusik folgt er seinem melodischen Instinkt und nimmt die Handlung in die Musik mit hinein – ganz im Sinne Angiolinis, der das Ballett als Tanzdrama versteht. Der Ballettmeister sieht auch in den üblicherweise in Opern eingebundenen Tanzszenen keine Unterhaltungsnummern, sondern schätzt sie als Teil der Handlung, als weitere Interpretationsebene. Eine sehr ungewöhnliche Einstellung zu dieser Zeit. Als Calzabigis bereits in Paris verfasstes Libretto von „Orfeo ed Euridice“ auf dem Tisch liegt, ist schnell klar, dass da im Amalgam von Handlung, Gesang und Ballett etwas ganz Besonderes entsteht.

Das Libretto erprobt einen neuen Umgang mit den handelnden Personen: Statt der großen Tugenden Patriotismus, Großmut und Milde, nach denen ein aristokratisches Herz zu streben hat, sind es nun die individuellen, lebensnahen, oft überwältigenden Empfindungen, die zum Thema werden. Ein zutiefst menschlicher Konflikt, frei von Intrige, Missgunst und Machtstreben, wird hier ausgefochten. Statt formvollendet theatralische Affekte im Schein des Seins musikalisch auszudrücken, sind Natürlichkeit und Wahrhaftigkeit gefragt. Statt Schnörkel barocker Höchstschwierigkeiten zu schlagen, folgt der Gesang einer schlichten melodischen Linie und trifft direkt ins Herz: *simplicità, verità und naturalezza* sind die neuen Ideale des Singens und Verzauberns.

Selke Harten-Strehk



## Cecilia Bartoli Orfeo

Cecilia Bartoli hat sich über mehr als drei Jahrzehnte als eine der weltweit führenden klassischen Musikerinnen etabliert. Leidenschaft für musikalische Entdeckungen und profundes Interesse an historischer Aufführungspraxis beflügeln ihre grandiose Karriere. Ihr Markenzeichen sind innovative Projekte, die vernachlässigter Musik gewidmet sind und aus denen Konzerttourneen, Aufnahmen, Bühnenproduktionen, Filmformate und Multimedia-Events hervorgehen. Seit 2012 ist sie Künstlerische Leiterin der Salzburger Pfingstfestspiele, seit 2023 Direktorin der Opéra de Monte-Carlo. Das Repertoire der Mezzosopranistin fußt auf der Musik von Rossini, Mozart, Händel und deren Zeitgenossen. Umfassende Recherchen ermutigten Cecilia Bartoli, in Bereiche vorzudringen, die als untypisch für Mezzosopranen gelten. Die Römerin wurde von Daniel Barenboim, Herbert

von Karajan und Nikolaus Harnoncourt entdeckt. Sie ist mit bedeutenden Orchestern in allen großen Opernhäusern und Konzertsälen Nordamerikas, Europas, des Fernen Ostens und Australiens sowie bei renommierten Festivals aufgetreten. In Baden-Baden ist sie seit vielen Jahren regelmäßig zu Gast. Mit Lang Lang kehrt sie im Oktober 2025 für einen Liederabend ins Festspielhaus zurück. In der Cecilia Bartoli – Musikstiftung engagiert sich die vielfach ausgezeichnete Kammersängerin für junge Musikerinnen und Musiker und die Verbreitung Klassischer Musik.



## Mélissa Petit Euridice/Amore

Die Sopranistin absolvierte nach dem Studium in ihrer französischen Heimat das Opernstudio der Staatsoper Ham-

burg. Sie war Solistin im Ensemble der Oper Zürich und setzt seitdem ihre Karriere als freischaffende Künstlerin fort. Erfolge feierte sie als Micaëla in Bizets „Carmen“ und als Gilda in Verdis „Rigoletto“ bei den Bregenzer Festspielen sowie als Juliette in Gounods „Roméo et Juliette“ am National Centre for the Performing Arts in Peking und an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. An der Pariser Opéra gastierte sie als Giannetta in Donizettis „L’Elisir d’Amore“ und als Papagena in Mozarts „Zauberflöte“. 2021 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Pfingstfestspielen als Bellezza in Händels „Il trionfo del Tempo e del Disinganno“ und als Servilia in Mozarts „La Clemenza di Tito“. Ihre nächste Rolle dort war Glucks Euridice. In der Titelrolle von Janáčeks „Das schlaue Fuchslein“ und als Gounods Juliette gastierte sie am Theater an der Wien. Ihr Debüt an der Staatsoper Berlin gab sie als Ilia in Mozarts „Idomeneo“, am Grand Théâtre de Genève debütierte sie als Sophie im „Rosenkavalier“ von Richard Strauss. 2024 sang sie Amenaïde in Händels „Tancredi“ in Bregenz und kehrte als Servilia zu den Salzburger Festspielen zurück. Gastspiele führen sie an die Opéra de Monte Carlo, nach Luxemburg und an französische Bühnen.



## Gianluca Capuano Dirigent

Seit März 2019 ist Gianluca Capuano Chefdirigent von Les Musiciens du Prince – Monaco. Als Dirigent, Organist und Cembalist ist er in ganz Europa, Russland, den USA und Japan aufgetreten. Der in Mailand geborene Musiker studierte Orgel, Komposition und Dirigieren am Konservatorium seiner Heimatstadt. Danach spezialisierte er sich auf Alte Musik an der Mailänder Scuola Civica. Neben seiner musikalischen Ausbildung schloss er ein Studium der Philosophie an der Universität von Mailand ab. Er ist Künstlerischer Leiter des toskanischen Festivals „Musica negli horti“. 2006 gründete er das Barockensemble Il Canto di Orfeo, mit dem er beim Arte Musica Festival in Mailand und bei den Salzburger Festspielen auftrat. 2016 dirigierte er Bellinis „Norma“ mit Cecilia Bartoli beim Edinburgh Festival, in Paris und im Festspielhaus Baden-Baden. Seit-

FOTO: OMC

## BIOGRAFIE

dem hat er regelmäßig mit Cecilia Bartoli zusammengearbeitet – auf Europatourneen, in Monte-Carlo, bei den Salzburger Festspielen, in Luzern, Zürich und Wien. Er dirigierte Werke von Pergolesi, Monteverdi, Händel, Bach, Gluck, Mozart, Rossini und Donizetti beim Maggio Musicale in Florenz, an der Mailänder Scala, am Teatro dell’Opera di Roma, in Wien, Moskau, Zürich, Amsterdam, München und anderen Musikmetropolen.

## Il Canto di Orfeo



Gianluca Capuano gründete 2005 Il Canto di Orfeo als Chor und Instrumentalensemble für Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Seitdem ist Il Canto di Orfeo in vielen europäischen Ländern aufgetreten und hat mehrere Aufnahmen veröffentlicht. An der Mailänder Scala wagten die Sängerinnen

FOTO: PR

und Sänger den Sprung in die Musik der Gegenwart: Sie sangen 2007 in Fabio Vacchis „Teneke“, 2013 in Alexander Raskatovs „A Dog’s Heart“ und 2015 in Bernd Alois Zimmermanns „Die Soldaten“. 2017 war Il Canto di Orfeo in Monteverdis „L’Incoronazione di Poppea“ in Nantes zu erleben. 2019 war Antonio Caldaras Oratorium „La Morte d’Abel“ das Debüt bei den Salzburger Pfingstfestspielen. Mit Cecilia Bartoli als Sesto in Mozarts „La Clemenza di Tito“ absolvierte das Ensemble 2022 unter der Leitung von Gianluca Capuano eine Europatournee. 2023 kehrte Il Canto di Orfeo für Glucks „Orfeo ed Euridice“ und Monteverdis „L’Orfeo“ zu den Salzburger Festspielen zurück. Seit vielen Jahren gestaltet das Ensemble die Reihe Vespri musicali in San Maurizio in Mailand.

## Die Sängerinnen und Sänger

**Sopran** Maria Dalia Albertini, Laura Andreini, Caterina Iora, Arianna Miceli, Naoka Ohbayashi **Alt** Giulia Beatini, Paola Cialdella, Jacopo Facchini, Annalisa Mazzoni, Elisabetta Vuocolo **Tenor** Alessandro Baudino, Paolo Borgonovo, Maurizio Matteo Dalena, Stefano Gambarino, Peter Gus, **Bass** Cesare Costamagna, Lorenzo Martinuzzi, Luca Scaccabarozzi, Yiannis Vassilakis, Pier Marco Viñas



## Les Musiciens du Prince – Monaco

Im Frühling 2016 wurde das Ensemble am Opernhaus Monte-Carlo gegründet, auf Initiative Cecilia Bartolis und des damaligen Operndirektors Jean-Louis Grinda. Großzügige Unterstützung erfuhr das Projekt durch Fürst Albert II. von Monaco und Prinzessin Caroline von Hannover. In Les Musiciens du Prince – Monaco führt Cecilia Bartoli als Künstlerische Leiterin exzellente Musikerinnen und Musiker aus aller Welt zusammen, die auf historisch angemessenem Instrumentarium spielen. Sie bilden ein Orchester, das von den europäischen Musiktraditionen inspiriert ist, die an den Fürstenhöfen des 17. und 18. Jahrhunderts gepflegt wurden. Der Schwerpunkt liegt auf Werken barocker Meister wie Händel und Vivaldi sowie auf den Opern Gioacchino Rossinis. Les Musiciens du Prince – Monaco treten mit Cecilia Bartoli in den bedeutenden Häusern Europas auf.

Regelmäßig sind sie bei den Pfingst- und Sommerfestspielen in Salzburg zu Gast. Chefdirigent des an der Oper Monte-Carlo ansässigen Ensembles ist seit 2019 Gianluca Capuano.

### Die Musikerinnen und Musiker

**Violine I** Thibault Noally\*, Agnes Kertesz, Andrea Vassalle, Roberto Rutkauskas, Muriel Quistad, Anna Urpina, Anaïs Soucaille, Elena Telo  
**Violine II** Nicolas Mazzoleni°, Francesco Coletti, Gian Andrea Guerra, Laura Cavazzuti, Reyes Gallardo, Svetlana Fomina  
**Viola** Diego Mecca°, Massimo Percivaldi, Elisa Imbalzano, Erica Alberti  
**Violoncello** Antonio Papetti°, Nicola Brovelli, Anna Camporini, Rolando Moro  
**Kontrabass** Roberto Fernandez de Larrinoa°, Clotilde Guyon  
**Flöte** Pablo Sosa°, Rebekka Brunner  
**Oboe** Pier Luigi Fabretti°, Guido Campana  
**Fagott** Benny Aghassi  
**Horn** Ulrich Hübner°, Claude Padoan  
**Posaune** Seth Quistad°, Cas Gevers, Gunter Carlier  
**Harfe** Marta Graziolino  
**Schlagwerk** Saverio Rufo  
**Hammerklavier** Maria Shabashova

\* Konzertmeister

° Stimmführer/Solo



Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

# UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislaus und Annemarie von Ehr  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus-Georg Hengstberger  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Hugo und Rose Mann  
Reinhard und Karin Müller  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,  
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

# EINHUNDERT ACHTUNDREISSIG

Mal lief in Paris Glucks „Orphée“ in einer französischen Fassung von Hector Berlioz, die am 18. November 1859 Premiere im Théâtre Lyrique feierte. Den Orphée sang die legendäre Mezzosopranistin Pauline Viardot, die kurz darauf ihre Bühnenkarriere beendete und sich in Baden-Baden niederließ. Gluck war um diese Zeit „out“ in Paris. Berlioz und Viardot sorgten für ein Comeback.

Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH  
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Rüdiger Beermann (verantwortlich)  
Texte Selke Harten-Strehk Übertitel Uta Buchheister, Saskia Zimmermann Redaktion Wolfgang Müller  
Grafik Monica Michel Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden  
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.